

den, sind wir aus bester Quelle unterrichtet, daß ein solches Ereigniß gar nicht stattgefunden hat. (F. J.)

— Stuttgart, 15. Febr. Heute hat die Kammer der Abgeordneten nach längerer Vertagung ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Zur Berathung kam der Gesetzesentwurf über Beschützung des Waldeigentums. Die wesentlichste Abweichung von dem bisherigen Recht enthält der Art. 2 des neuen Gesetzes, wornach künftig die Ausstellung der Zeugnisse über die rechtliche Erwerbung der zum Verkauf bestimmten Waldgegenstände, als Holz, Holzpflanzen durch die hiezu angestellten Forstdiener zu geschehen hätte. Die Kammerkommission trug auf Ablehnung dieses Artikels an, welchem Antrage die Mehrheit der Abgeordneten nach längerer Debatte beitrug; unter Verwerfung vermittelnder Anträge und Amendements. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes wurden nicht beanstandet und der ganze Entwurf, sowie er aus den Beschlüssen der Kammer hervorging, mit 56 gegen 23 Stimmen angenommen.

— Stuttgart, 16. Febr. Die Kammer der Abgeordneten besaßte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Berathung des Gesetzesentwurfs über die Vermehrung der Streitmacht, wonach die Regierung für die Jahre 1855, 1856 und 1857 4000 Rekruten verlangt und um die bundesmäßige Stärke unseres Truppenkorps zu erzielen, vom ersten Aufgebote der Landwehr außer den zu einjährigem Dienst Zugelassenen die Exkapitulanten der beiden letzten Jahren und die nicht exercirte Mannschaft der zwei jüngsten Altersklassen zur Verfügung des Kriegsministers stellen will. Der ganze Gesetzesentwurf wird unverändert mit allen Stimmen gegen eine (Abgeordneter Noß) angenommen. — Dagegen wird der Gesetzesentwurf, wonach die Amtswohnungen, Besoldungsgüter und Gesele öffentlicher Diener zur Amtskörperschaft und Gemeindebesteuerung beigezogen werden sollen, nach dem eventuellen Antrag der Kommissionsmehrheit abgelehnt. (N. L.)

Bachnang. (Die Offenhaltung der Staats- und Vicinalstraßen während der Schneefälle betreffend.)

Es ist zur Anzeige gekommen, daß das Schleifen der Bahnschlitten und das Schneeschäufeln in letzter Zeit von mehreren Ortsbehörden entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zum Vollzug gebracht und daß dadurch der Verkehr auf den Straßen sehr gehemmt worden sey.

Um diesem Uebelstand zu begegnen, ergeht an die Ortsbehörden die Aufforderung, nach jedem größeren Schneefall für die rechtzeitige Offenhaltung der Wege die erforderlichen Anordnungen zu treffen und wird bemerkt, daß im Unterlassungsfall nicht nur mit Strafen unnachlässig eingeschritten, sondern auch auf Leistung etwaiger Ersatzen-

sprüche der betreffenden Personen erkannt werden wird. Den 20. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Mittwoch Engel.



Bachnang. (Brod-Tage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerweds 5 1/4 Loth.
Den 20. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Winnenden. Naturalienpreise v. 15. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	9	29	9	16	9	11
" Haber . . .	7	—	6	56	6	50
" Gerste . . .	13	20	12	48	—	—
1 Eimri Roggen . . .	2	—	1	52	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Waizen . . .	2	32	2	24	—	—
" Linsen . . .	2	24	2	12	—	—
" Erbsen . . .	2	24	2	8	—	—
" Wicken . . .	1	20	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	15	2	6	2	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 17. Februar 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimri Kernen . . .	2	40	2	35	2	30
" Roggen . . .	2	—	1	59	1	58
" Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	20	2	14	1	49
" Gerste . . .	1	37	1	33	1	30
" Haber . . .	—	49	—	48	—	47
" Erbsen . . .	—	—	2	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	1	30	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 17. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	48	20	—
" Dinkel . . .	9	33	9	13	8	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	—	6	49	6	39

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.



Er erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

No. 16. Freitag den 23. Februar 1855.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Die Offenhaltung der Staats- und Vicinalstraßen während der Schneefälle betreffend.)

Es ist zur Anzeige gekommen, daß das Schleifen der Bahnschlitten und das Schneeschäufeln in letzter Zeit von mehreren Ortsbehörden entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zum Vollzug gebracht und daß dadurch der Verkehr auf den Straßen sehr gehemmt worden sey.

Um diesem Uebelstand zu begegnen, ergeht an die Ortsbehörden die Aufforderung, nach jedem größeren Schneefall für die rechtzeitige Offenhaltung der Wege die erforderlichen Anordnungen zu treffen und wird bemerkt, daß im Unterlassungsfall nicht nur mit Strafen unnachlässig eingeschritten, sondern auch auf Leistung etwaiger Ersatzenprüche der betreffenden Personen erkannt werden wird. Den 20. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang. (Memorie-Aufkauf.)

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums in dem Staatsanzeiger vom heutigen Tage, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, ihren Gemeindeangehörigen sogleich zur Kenntniß zu bringen, daß die Pferde-Einkäufe für das Militär von dem hiesigen Oberamtsbezirk am

Freitag den 9. März in Bachnang

stattfinden. Für die rechtzeitige Bekanntmachung dieser Anordnung werden die Ortsvorsteher verantwortlich gemacht.

Den 22. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang. (Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion.)

Die Ortsvorsteher haben die von der Centralstelle für die Landwirtschaft in dem Staatsanzeiger vom 20. d. Mts. erlassene Bekanntmachung in oben genannter Sache ohne Verzug zur Kenntniß der Schafbesitzer ihrer Orte zu bringen.

Den 22. Februar 1855.

Königl. Oberamt.
A. W. Bernle.

Bachnang.

Verpachtung der Domäne Eschelhof.

Höherer Weisung gemäß wird das Eschelhofer Staatsgut von Georgii d. J. auf 18 Jahre neu verpachtet.

Dasselbe begreift außer den erforderlichen und

geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden größtentheils zunächst um diese herum 1 1/2 Mrg. Schorngärten und Ländel, 3 7/8 Mrg. Acker, 10 1/8 Mrg. Gras- und Baumgärten und Baumwiesen, 3 1/8 Mrg. meist 2mächtige Wiesen, 3 Mrg. See und 1 1/8 Mrg. Ordnung. Auf den Gras- und Baumgärten und den Baumwiesen befinden sich circa 700 Stück trag-

bare Obstbäume, und können die Wiesen theilweise gewässert werden.

Die Verpachtung des Guts findet am Montag den 12. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Eschelhof selbst statt.

Zur Pachtung werden übrigens nur solche Liebhaber zugelassen, welche sich durch Zeugnisse über hinlängliches Vermögen zum Wirtschaftsbetrieb, sowie über gutes Prädikat und die erforderlichen landwirtschaftlichen Kenntnisse auszuweisen vermögen.

Denselben steht frei, von dem Gut vor der Verpachtung Einsicht zu nehmen, und sich über die Pachtbedingungen auf der diesseitigen Kanzlei zu unterrichten.

Den 21. Februar 1855.

K. Kameralamt. Grauer.

Forstamt Reichenberg.

Eichenrinden = Verkauf.

Am Dienstag den 6. f. M. Morgens 10 Uhr kommt auf diesseitiger Kanzlei das pro 1855 geschätzte Eichen-Gerbrinden-Erzeugniß zum Verkauf und zwar aus folgenden Revieren:

I. Kleina sp a ch:

Staatwald Koffert circa . . . 45 Klstr.

" Felsenhardt " . . . 20 "

" Grafenholz " . . . 15 "

II. Lichtenstern:

" Sumpf, Abth. 2 . . . 6 "

III. Weissf a ch:

" Hörnle . . . 25 "

" Brucherberg . . . 8 "

" Ruitzwaide . . . 18 "

IV. W i n n e n d e n.

" Hasenwäble . . . 18 "

" Brand . . . 8 "

" Königsbronn . . . 6 "

Reichenberg, den 20. Febr. 1855.

K. Forstamt. v. Besserer.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Unter den gewöhnlichen Bedingungen verkaufen Donnerstag den 8. März Vormittags 10 Uhr

die Erben des weiland Johannes K a u, gewesenen Schmiedmeisters dahier, auf hiesigem Rathhause folgende Liegenschaft:

G e b ä u d e:

Ein halbes Haus, nächst dem Schwanen, neben Fr. Aug. Winter und der Schmiedgasse, sammt 11,6 Rth. Hofraum dabel, Anschlag 1800 fl.

A e d e r:

1/8 Mrg. 44,8 Rth. im Rietenauer Weg, neben Jakob Breuninger und Christian Graf, Metzger, Anschlag . . . 100 fl.

L ä n d e r:

22,8 Rth. Krautland in der untern Au, neben

Gottlieb Wolfs Deserta und Johs. Nestel, Anschlag . . . 30 fl.

Die vorzügliche Lage des Hauses, auf welchem bekanntlich seither die Schmiedprofession schwunghaft betrieben wurde, sichert Jedem, der diesen Besitz erwirbt, sein gutes Auskommen.

Ein sehr vollständiger gutbeschaffener Handwerkszeug wird nach Verlangen in einem Gesamttkauf dem Käufer der Schmiede überlassen.

Die Zahlungsbedingungen werden billigst gestellt. Auswärtige müssen sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Meisterrechtsnachweisen legitimiren.

Ein vorläufiger Kauf kann jeden Tag mit dem Pfleger der Kinder, Schwanenwirth Köhle, abgeschlossen werden.

Den 21. Febr. 1855.

vdt. K. Gerichtsnotariat. Winter. Waisengericht. Vorstand Schmückle.

S u l z b a c h.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Ehefrau des Gastwirths Gottfried Schieber von Sulzbach mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle unbekanntenen Gläubiger des Schieber hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, indem sie sonst bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden.

Murrhardt, den 14. Febr. 1855.

K. Amtsnotariat. Häcker.

M u r r h a r d t.

Gläubiger = Aufruf.

Die unbekanntenen Gläubiger des kürzlich verstorbenen Bauern Jakob Keeber von hier werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, wenn sie bei der Vertheilung des Nachlasses berücksichtigt werden wollen.

Den 14. Februar 1855.

K. Amtsnotariat. Häcker.

B a c k n a n g.

Haus = Verkauf.

Das dem Ludwig Dais und Christian Räßlerle zum öffentlichen Verkauf ausgesetzte:

1/4 an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Jakob Häußler, angeschl. um . 150 fl. ist um 154 fl. angekauft und kommt solches am Samstag den 17. März 1855 Vormittags 10 Uhr zum ersten ordentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 3. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a c k n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Die den Erben der verstorbenen Gerber Erhardt

Zwinks Wittve von hier, in Gemeinschaft mit Gerber Christian Zwink, gehörige Liegenschaft, nämlich:

- 1/11 an 32,5 Rth. Wohnhaus, 1,6 Rth. Trauf- und Giebelrecht, 11,4 Rth. Hof, 45,5 Rth.,

die Hälfte an 0,3 Rth. Hof, die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Gerberwerkstatt in der innern Aspacher Vorstadt, neben Gottlieb Reichert, Metzger und Friedrich Schneiders Wittve, ferner

die Hälfte an 18/38 und die Hälfte von 0,3 Rth. Hof von dem oben beschriebenen Wohnhaus in der innern Aspacher Vorstadt.

G ä r t e n:

die Hälfte an 7,8 Rth. Gemüsegarten hinter dem oben beschriebenen Wohnhaus, neben Michael Kunberger und Wilhelm Weigle, die Hälfte von 7,8 Rth. Gemüsegarten ebendasselbst, die Hälfte an

- 46,0 Rth. Gras- und Baumgarten, 10,0 Rth. Weg, 6,5 Rth. Gemüsegarten

in den Rommelswiesen, neben Heinrich Schneider und sich selbst,

die Hälfte an 46,0 Rth. Gras- und Baumgarten, 10,0 Rth. Weg, 6,5 Rth. Gemüsegarten in den Rommelswiesen, neben Friedrich Schneiders Wittve und Jakob Breuninger, angekauft um 1400 fl.

Ferner

G e b ä u d e:

die Hälfte an 9,5 Rth. Scheuer, 0,7 Rth. Hof südlich, 3,4 Rth. Hof nördlich und östlich, ferner die Hälfte an 9,5 Rth. Scheuer, 0,7 Rth. Hof südlich, 3,4 Rth. Hof nördlich und östlich, einer lbarnigten Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller in der innern Aspacher Vorstadt, neben Michael Kunberger und Gottlieb Beck,

angekauft um 550 fl.,

kommt am

Montag den 26. Februar 1855 Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Februar 1855.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a c k n a n g.

Wiederholter Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache des Wilhelm Strauß, Bauern hier, kommt am

Montag den 2. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nämlich:

7/8 Mrg. 16,2 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Johannes Nestel und Ernst Stark, angekauft um . . . 80 fl.

4/8 Mrg. 30,2 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärtner, angekauft um . . . 62 fl.

2/8 Mrg. 5,7 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Ernst Stark und Jakob Schab, Gärtner, angekauft um . . . 30 fl.

7/8 Mrg. 20,0 Rth. Acker ob der Gärteklinge, neben Ernst Stark und dem Graben, angekauft um . . . 130 fl.

12/8 Mrg. 1,5 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Johannes Nestel und Abraham Wolf, angekauft um . . . 120 fl.

11/8 Mrg. 31,3 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben iq. Jakob Möggle und Carl Schweizer, angekauft um . . . 130 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a c k n a n g. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Abraham Wolf, Fuhrmann hier, kommt am

Dienstag den 3. April 1855 Vormittags 10 Uhr

im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

4/8 Mrg. 0,2 Rth. Wiesen im Seefeld, neben Johannes Köhle und Joh. Georg Abe von Maubach, angekauft um . . . 50 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 22. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a c k n a n g. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Bäcker Häußers Wittve kommt am Samstag den 31. März 1855

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus zum ersten ordentlichen Aufstreich:

4/8 Mrg. 0,8 Rth. Acker im Krähenbach, neben Friedrich Arnold und Gottfried Winter, angekauft um . . . 80 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.

B a c k n a n g. (Acker = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Johann Christian Eckert, Glaser, kommt am

Montag den 2. April Nachmittags 2 Uhr im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7/8 Mrg. 8,1 Rth. Acker im Benzwasen, neben alt Jakob Möggle und Gottfried Stelzer, angekauft um . . . 300 fl.

wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Haus- und Acker-Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Bäcker David Schweikert hier, kommt am Montag den 26. März 1855 Vormittags 10 Uhr im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller, Backofen zur ebenen Erde, in der obern Vorstadt, neben David Schock und Georg Weigel, angekauft um 250 fl.
2/8 Mrg. 10 Rth. Acker an der Weiffach, neben Mich. Blind u. Christ. Blind, angef. um 40 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. (Acker-Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Zimmermann Daniel Holzwarth kommt am Montag den 26. März 1855 Nachmittags 2 Uhr im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf: 2/8 Mrg. 33,5 Rth. Acker am Zeller Weg, neben Christian Körner und Ludwig Traub, angekauft um 63 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 21. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen die Ehefrau des Zeugschmieds Friedrich Dittenbacher von hier, kommt am Dienstag den 3. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im ersten ordentlichen Aufstreich zum Verkauf: 5/22 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und gewölbtem Keller, eine Werkstatt beim Haus in der Kesselgasse, neben Gottlieb Bräuchle und dem Weg, angekauft um 350 fl.
3/8 Mrg. 43,1 Rth. Acker in der Catharinenplaisir, neben Jakob Feucht, Waldhornwirth und Gottlieb Thumm, angekauft um 100 fl.
wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 22. Febr. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottfried Schwiniger von Hautspach kommt nachbeschriebene Liegenschaft am Montag den 26. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathszimmer zu Sechselberg im Aufstreich zum Verkauf:
ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuerntenne und gedrehtem Keller,
24,1 Rth. Gras- und Baumgarten,
9 1/8 Mrg. 11,2 Rth. Acker,
5 Mrg. 15 Rth. Wiesen,
die Hälfte an 1 Mrg. Wald,
2/8 Mrg. 32 Rth. Waide und
der achte Theil an 5/8 Mrg. See.
Den 20. Febr. 1855.



Schultheißenamt.

M o r b a c h, Gemeinde Graab.

Hofguts = Verkauf.

Zu Folge R. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird am Donnerstag den 22. März d. J. Nachmittags 1 Uhr das Hofgut des in Gant gerathenen Gottlieb Klenk, Bauers in Morbach, in dem Hause des Gemeinderaths Weber zu Morbach im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dasselbe besteht in:
einem 2stöckigen Wohnhaus mit Backhaus,
einer 3barnigten Scheuer,
ungefähr 1 1/2 Mrg. Gras- und Baumgarten,
14 Mrg. Wiesen,
19 Mrg. Acker und
36 Mrg. Wald und Biehwaide.
Liebhaber wollen sich einfinden.
Graab, den 20. Febr. 1855.

Schultheißenamt.
Reber.

G r a a b.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in diesem Blatte No. 8 näher beschriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen Michael Bosfinger, Uhrenmachers von Graab, ist nunmehr um 800 fl. angekauft, und kommt zu Folge R. oberamtsgerichtlichen Auftrags am Montag den 5. März d. J. Nachmittags 1 Uhr hier auf dem Gemeinderathszimmer zum zweiten und nach Umständen zum letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber wollen sich auf gedachte Zeit und Stunde hier einfinden.
Den 20. Febr. 1855.

Schultheißenamt.
Reber.

K l e i n a s p a c h.

Guts = Verkauf.

Daniel Gruber von Hornungshof, hiesiger



Schultheißenamt, beabsichtigt nach Australien auszuwandern und will sein arrondirtes Anwesen im Ganzen oder stückweise verkaufen. Liebhaber wollen sich an Gruber selbst oder an den Pfleger seiner Kinder, Jakob Steinbacher von Sinzenburg, wenden.
Das Anwesen besteht aus Folgendem:
die Hälfte an einem 2stöckigen Haus und einer ganzen Scheuer nebst gewölbtem Keller unter einem Dach, Hornungshof genannt.
12 Mrg. Acker, Wiesen, Gärten und Weinberge, meistens um das Haus (Hornungshof) herum gelegen.
Bemerkt wird, daß in Obstjahren ein nicht unbedeutender Obsttrug auf diesem Gut zu erwarten ist, indem die Gärten am Haus mit schönen Obstbäumen versehen sind.
Der Verkaufstag ist auf Samstag den 3. März d. J. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus bestimmt.
Den 14. Febr. 1855.

Schultheiß Müller.

Privat = Anzeigen.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

Waisengerichtlichem Beschluß zu Folge soll die hinterlassene Liegenschaft der verstorbenen Christiane Thumm zum Verkauf ausgesetzt werden und zwar:
1/8 an einem Wohnhaus auf dem Graben, neben Conr. Erlenbusch u. dem Weg, Anschl. 100 fl.
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben jung Joh. Gaiser und Jak. Pleiderer, Seckler, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern u. s. w. Die Hälfte an einem gewölbten Keller, 1/4 an einer Holz- hütte, Schweinstall, Hofraum und 5,6 Rth. Gemüsegarten hinter dem Haus, Anschl. 550 fl.
5/8 Mrg. 15,5 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Georg Föll und Joh. Köfler, Anschl. 75 fl.
Die Verhandlung findet am 26. Februar 1855 Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus statt.
Nähere Auskunft ertheilt der Pfleger
Schlosser Mürdter.



B a d n a n g. Den verehrlichen Eltern derjenigen Töchter der hiesigen Stadt, welche sich bereits für die zu nehmenden Arbeitsstunden unterzeichnet haben, diene hiemit zur Nachricht, daß dieselben mit dem 1. März d. J. beginnen, und 5 Mal in der Woche, nämlich am Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 2 — 6 Uhr ertheilt werden.
Zugleich wird bemerkt, daß noch weitere, die Schule nicht mehr besuchenden Töchter von hier, an diesen Arbeitsstunden Theil nehmen können.

B a d n a n g. Ein lediger Herr sucht 2 freundliche Zimmer ohne Meubles, wo möglich im unteren oder mittleren Stadttheil, zu miethen.
Näheres bei der Redaktion.

B a d n a n g.

Schlittenfahrt.

Mehrere meiner Mitbürger haben den Wunsch geäußert eine Schlittenfahrt nach Murrhardt zu machen, und zu deren Ausführung nächsten Samstag (Matthias = Feiertag) vorgeschlagen, diejenigen, welche hieran Theil nehmen wollen, mögen sich am Freitag Abend 7 Uhr zu weiterer Besprechung in meinem Hause einfinden.
Den 22. Febr. 1855.

R d h l e z. Schwanen.

Der Mann auf dem Mittelthorthurme.

Erinnerungen aus dem Leben eines Fünfzigers.
Von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Er erzählte: „Vor etwa drei Wochen kamen drei Fremde — ein altes Paar, die sehr verdrießlich und leidend drein sahen und ein allerliebstes Büppchen von etwa achtzehn Jahren, so schön, wie ich es Ihnen vorhin bezeichnete. Der Herr sah dort hinaus, die Dame gieng auf die entgegen-gesezte Seite und das Mädchen trat zu mir — ich stand nämlich dort, wo Sie jetzt stehen. Vor vielen Jahren bin ich schon einmal hier gewesen, hob sie zu plaudern an mit einer Stimme, die etwas ungemein Einschmeichelndes hatte. Ich, meines Orts, konnte mich natürlich darauf nicht mehr besinnen, denn es kommen der Fremden, wie Sie wissen, Tausende hier herauf. Wer sieht sich aber die Leute alle an? — Damals — fuhr sie fort, und es stieg eine helle Gluth über das schöne Gesichtchen, stand hier ein Knabe und weinte — ich wurde jetzt aufmerksamer — er sah, fuhr sie fort dort hinab auf das alterthümliche Haus und sagte mir, das sey sein Vaterhaus, aus dem ihn böse Menschen vertrieben, und aus dem sie ihm auch sein Mütterlein fortgetragen in's dunkle Grab. Jetzt wußte ich's; ja, die ganze Scene von damals kam mir recht frisch in meine alten Gedanken, denn ich hatte das Mädchen weinen sehen, als sie von Ihnen gieng.“

„Ich fiel ihr also rasch in die Rede und sagte: Das war Albert!“
„Richtig,“ bemerkte sie nicht ohne Erregung, „er hieß Albert.“
„Was ist aus dem Knaben geworden?“
„Haha! rief ich, froh, daß ich Ihr Lob einmal ausposaunen konnte, das ist ein schmucker junger Herr geworden, wie Milch und Blut, und brav, Mademoiselle, brav wie irgend Einer in der Welt. Ja, den sollen Sie sehen! Jetzt studirt er in Heidelberg als Doktor.“

„Heidelberg rief sie in seltsamem Ton, und ein recht tiefer Seufzer arbeitete sich aus ihrer Brust heraus.“

„Während wir so sprachen, rief die alte Hexe, wie damals, mit ihrer gellenden und schneidenden Stimme: Antonie! Sie schraak zusammen.“

„Wenn er wieder hieher kommt, so grüßt ihn freundlich von mir — von Antonien! — sagte sie, drückte mir ein Zweifrankstück in die Hand und flog wie ein Pfeil davon. Als ich an die Stelle zurückkam, lag einer ihrer Handschuhe da, den sie in der Hast verloren. Ich hätte ihr ihn gerne nachgetragen; aber wie sollte ich alter Mann das flüchtige Kind ertellen?“

„Habt Ihr den noch, Vater Jerome?“ fragte ich mit bebendem, pochendem Herzen.

Er lachte. „Freilich,“ fuhr er fort, „hab' ich ihn noch; denn ich konnte mir wohl denken, daß er für Sie einen unschätzbaren Werth hätte. Ho! unser einer hat auch Ritter- und Liebesgeschichten genug gelesen aus der Bibliothek des Meisters Stephan, des Buchbinders, meines Gevattermanns, um zu wissen, wie es jungen Herren zu Muth ist, wenn sie ein Bißchen verliebt sind.“

Er humpelte fort und ließ mich in einer höchst aufgeregten Stimmung zurück. Nach wenigen Minuten brachte er mir den Handschuh. Er war von gelblicher Seide und verrieth die kleine Hand, die ihn getragen. Vor dem Alten mochte ich keine neue Blöße geben, ich steckte ihn also ohne Weiteres in meine Tasche; aber ich fragte viel, sehr viel, um irgend eine Spur zu finden, irgend ein Merkzeichen, wohin sie sich gewendet haben könnte. Das Alles aber war und blieb umsonst; denn der alte Mann wußte natürlich nichts weiter, als was er mir bereits mitgetheilt. Nur das sagte er noch, daß sie einen unverkennbaren Zug stillen Leidens in ihrem Gesicht gehabt, der ihm verrathen habe, daß sie wohl nicht ganz glücklich seyn möchte.

Da war denn mit einem Mal ein Funken hineingeschleudert in die stille Welt des Herzens, der zur Flamme wachsend, bisher unbekannte Räume erleuchtete. Da war denn der Phantasie ein Feld geöffnet, so weit und groß, daß sie sich endlos darin ergehen konnte; da war denn nun mit einem Male der kleine Engel mit dem Heiligenschein und den Flügeln zu einer engelschönen Jungfrau geworden, die sich meiner erinnerte, die wohlwollend meiner gedachte, deren Reize selbst einen hochbetagten Greis noch mit Wohlgefallen erfüllten. Wer zweifelt daran, daß nun meine Träume, wachend und schlafend, sie und nur sie sahen? daß ich mit den schönsten Farben das kleine Lockenköpfchen, dessen schöner Jüge ich mich noch so lebhaft erinnerte, ausmalte, vergrößerte, daß, mit Einem Worte, die ganze Welt in den Hintergrund trat, und Antonie, umgeben von allem Zauber der Poesie und Romantik, meine Seele erfüllte? O, ich hätte ja nicht ein Jüngling seyn müssen! Es hätte ja die theure Erinnerung nicht in mir leben dürfen, wenn es anders hätte kommen sollen. Ich liebte mit ganzer Seele ein Ideal, und das stand als Götterbild auf dem Altar eines unentweiheten Herzens. (Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— London, 20. Febr. Lord Russell ist heute nach Paris abgereist. Nach einer Mittheilung des „Globe“ hat Louis Napoleon die Ausführung seines Reiseprojektes verschoben. (Tel. Dep.)

— Sebastopol, 9. Febr. General Sten-Sacken hat sich auf den Höhen von Inermann stark verschanzt. Man glaubt, daß die Russen Vorbereitungen zu einer die Entsetzung von Sebastopol bezweckenden Schlacht treffen. Die Verbündeten verstärken eiligst ihre Vertheidigungswerke. (L. D.)

— Botschaft Lord Raglans: „Vor Sebastopol, den 3. Febr. Mylord Herzog! Seit meinem letzten Bericht an E. Gnaden vom 27. Jan. ist auf der Fronte der britischen Linien nichts von Bedeutung vorgefallen. Am 1. Morgens, vor Tagesanbruch, machte der Feind einen mächtigen Ausfall gegen die am weitesten vorgeschobenen Werke der französischen Rechten; er wurde nach einem scharfen Kampfe in tapferster Weise von unseren Verbündeten zurückgeschlagen, doch haben Letztere dabei einige Verluste erlitten. Das Wetter, welches bisher schön war, hat sich gestern plötzlich geändert; nach einem regnerischen Abend hatten wir die Nacht über Schnee, und jetzt ist wieder Frost, von einem überaus kalten Winde begleitet, eingetreten. Es kommt fortwährend Material für den Bau der Eisenbahn an; doch dürfte es mir, wie ich fürchte, nicht möglich seyn, Herrn Beatty so viel militärische Arbeitskräfte, als er zu brauchen scheint, zur Verfügung zu stellen. An 200 in Konstantinopel gemiethete Kroaten sind angekommen und wurden ihm zugewiesen. Noch Andere werden erwartet, und versuchsweise habe ich 400 Tartaren von Eupatoria erhalten. Ich habe die Ehre u. s. w. Raglan.“

— Marseille, 15. Febr. Ein französischer Oberoffizier schreibt an seinen hier verweilenden Bruder: „Vor Sebastopol am 3. Febr. Seit einigen Tagen befinden wir uns in einer besseren Lage. Der Schnee, welcher uns so zu sagen vergrub, ist langsam geschmolzen, und das Wetter, obwohl mäßig kalt, erlaubt die Arbeiten mit verdoppelter Thätigkeit fortzuführen; nur noch einige Tage, und wir werden im Stande seyn, einen heftigen, entscheidenden Angriff gegen Sebastopol zu unternehmen. Du weißt, lieber Bruder, daß ich Dich nie mit eiteln Vorspiegelungen getäuscht habe, aber diesmal glaube ich Dir melden zu können, daß der entscheidende Schlag nahe ist, und vielleicht wird im Augenblick, wo Du diese Zeilen empfängst, das Schicksal Sebastopols, oder wenigstens jener Parthie, welche die Franzosen angegriffen haben werden, entschieden seyn. Denn gegen die Parthie allein ist es möglich, den Sturm zu wagen, jene vor den englischen Batterien, welche eine eigene Festung bildet, ist nur einzunehmen möglich, wenn diese Feste, welche die Russen beim sogenannten Thurm Malakoff errichtet haben, demolirt seyn wird. — Die beiden Großfürsten sind wieder in Sebastopol angekommen, sie wollen nun eine Revanche der Schlacht von Inermann haben, welches ihr erlaucht

ter Vater um jeden Preis erheischt. Ein russischer Offizier, welcher als Deferteur gestern Abend bei uns ankam (es ist ein Pole von Geburt), sagt aus, daß sich in Sebastopol Alles zu einem verzweifelten Angriff vorbereite. Wir erwarten die Russen mit größter Ungeduld, denn wahrlich es ist allen Offizieren in die Länge unmöglich, ferner unsere Soldaten in den Schranken des Wartens zurückzuhalten. Jeder bei uns glüht von Kampfbegier, wie viele werden aber bei der nahen Schlacht auf immer zu Boden gestreckt werden! — Die Ankunft des Generalnieders Niel hat in unserem Lager allgemein gute Folgen gehabt. Er hat übrigens sein großes Bedauern ausgedrückt, daß unsere Anstrengungen nichts gegen den Thurm von Malakoff unternommen haben, welches der eigentliche Schlüssel von Sebastopol ist (wie oben gesagt, sind vor demselben die englischen Batterien, welche nicht im Stande sind, in diesem Augenblicke etwas zu unternehmen.) Der General Canrobert, Lord Raglan und die Admirale Bruat und Lyons sind täglich 5 und 6 Stunden beim Kriegsrath vereinigt, wir Alle im Lager fühlen vom Oberoffizier bis zum gemeinen Mann, daß die Stunde eines blutigen, aber entscheidenden Zusammenstoßes nahe ist. Ungefähr 60 hölzerne Baracken sind von Marseille hier angekommen, aber sonderbar, unsere Leute ziehen vor, in den von ihnen gegrabenen Erdlöchern zu wohnen, als in diesen hölzernen Hütten, denn es ist wärmer in den Erdlöchern. Es ist schade für die Millionen, die für diese Hütten verwendet worden sind. Lebe wohl, theurer Bruder, mein nächster Brief zeigt Dir die Einnahme von Sebastopol an; erhältst Du keinen, dann bete für mich, denn ich habe alsdann meinem Vaterland den letzten Tribut bezahlt.“

— Konstantinopel, 5. Febr. Das englische Lager vor Sebastopol hat fast zu existiren aufgehört. Den neuesten Nachrichten zufolge ist es so viel wie gewiß, daß der Rest des englischen Heeres nach Balaklava sich zurückzieht, und die Franzosen, bis jenes neu organisiert ist, den ganzen Dienst allein versehen werden. Von kompetenter Seite an ausgezeichnete Stelle wird berichtet, daß auf der Krim von 140,000 Franzosen, wie sie vom Kriegsanfang bis jetzt im Orient angekommen, 47,000, — von den 45,000 Engländern noch 11,000 übrig, d. h. kampffähig sind. Der effektive Verlust der Allirten an Todten, ohne Unterschied der Todesursache, betrage 56,000 Mann. Eine weitere verbürgte Notiz bezeichnet als Krankenstand der Allirten in Konstantinopel in 13 Spitalern 11,000 Franzosen und 700 Engländer. (Stb. B.)

— Aus Lyon sind für die Primarmee 15,000 Kugelfeste Brustharnische abgeschickt worden. Sie lassen Arme und Rücken unbedeckt und schützen nur Tapfere. Es heißt, sie seyen für die Kolonne bestimmt, die bei dem Sturm auf Sebastopol vorangestellt wird. Die Pariser sind so außer Fassung, daß sie Napoleon selber in die Krim reisen lassen. Daran denkt aber der Kaiser schwerlich.

— Marseille, 15. Febr. Der Schaden des in Konstantinopel verbrannten fran-

zösischen Proviantmagazins ist nach Berichten vom 6. Febr., welche soeben die Themse hieher bringt, bedeutender als man anfangs glaubte, denn er belauft sich auf 500,000 Fr. (S. M.)

— Das Manifest des Kaisers von Rußland bestätigt sich. Der Czar ruft sein Volk zu den Waffen; eine äußerst drohende, kriegerische That bei äußerst friedlichen, klug berechneten Worten. Das Manifest lautet ungefähr: Der Czar, bemüht, ohne Kampf die Rechte der Christenheit des ganzen Orients zu schützen, hat seine Einwilligung zu Unterhandlungen gegeben. Die feindlichen Rüstungen nöthigen ihn aber, die von Gott verliehenen Vertheidigungskräfte zu vermehren. Er befehle daher die Errichtung einer allgemeinen Reichsmiliz. — Nur im Jahre 1812 gegen Napoleon sind gleiche Rüstungen gemacht worden.

— Der Fürst von Montenegro, ein etwas unbändiger Herr, hat sich mit einer reichen Kaufmannstochter verheirathet. Die Montenegriner nahmen's mit der Mesalliance nicht streng und schossen die Landesmutter mit vielen hundert Böllerschüssen an und, da die Ohren noch bürgerlich gewöhnt waren, fast taub. Die Freude war so groß, daß die treuen Unterthanen der Fürstin zu Liebe 400 Eimer Wein austranken und 30 Ochsen und 100 Hammel verzehrten.

— Pepita, die schöne spanische Tänzerin, versteht's wunderbar, liebeglühende Münchener Herzen abzukühlen. Sechs und dreißig zärtliche Brieflein lagen, als sie abgereist war, auf ihrem Tische, alle offen und alle von Münchner Verehrern und der Kellner hat mit ein paar guten Freunden in alle hineingesehen und hofft ein gutes Trinkgeld zu verdienen.

— Stuttgart, 19. Februar. In der 257. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit der Berathung des Gesetzesentwurfs über einige Abänderungen hinsichtlich des Maßes und Vollzugs der Freiheitsstrafen begonnen und dasselbe bis Artikel 8 incl. erledigt. Hiernach wird nun künftig die zeitliche Zuchthausstrafe um ein Fünftheil reducirt und nur noch in der Dauer von 4 bis 20 Jahren ausgemessen. Dagegen können die mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bedrohten Verbrecher jetzt mit Zuchthaus von 20 bis 30 Jahren bestraft werden, was namentlich auch bei einem Zusammenflusse von Verbrechen der Fall ist. Die Arbeitshausstrafe wird der Zuchthausstrafe in der Vollziehung gleichgestellt, dagegen auf den Zeitraum von 4 Monaten bis 4 Jahre beschränkt. Die Arbeitshausgefängenen können zu Arbeiten außerhalb der Strafanstalt verwendet werden. Bei Ausmessung der Strafe fallen künftig Bruchtheile unter einem Monat weg. Einjähriges Kreisgefängniß ist 6monatlichem Arbeitshaus gleich. (N. L.)

— Stuttgart, 21. Febr. In der 257. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit der Berathung über das Maß und den Vollzug der Freiheitsstrafen fortgefahren, und der ganze Gesetzesentwurf, wie er aus den Beschlüssen der Kammer hervorgieng, angenommen. Heute ist das

neue Gemeindegesetz auf der Tagesordnung. Es dürfte — das Eingehen auf die Einzelberatung vorausgesetzt, wohl diese und die nächste Woche vollends in Anspruch nehmen. (N. L.)

— Stuttgart, 22. Febr. Die gestrige 259. Sitzung der Kammer der Abgeordneten dauerte von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Es galt ja die Berathung des Gemeindeordnungsgesetzes. Regierung und Opposition führten alle ihre Streitkräfte in's Gefecht. Minister v. Linden sprach fünf Viertelstunden lang ununterbrochen für sein Lieblingsprojekt, aber er konnte es dennoch nicht retten, das Gesetz wurde mit der einzigen Mehrheit von einer Stimme, nämlich mit 45 gegen 44 Stimmen en bloc verworfen, auf die Detailberathung wird also nicht eingegangen. — Nach dem Schluß dieser Sitzung hatten die Minister sogleich eine Audienz bei S. M. dem König. (N. L.)

— Stuttgart, 21. Febr. Das Finanzministerium hat eine Militär-Exigenz bis zu 3 Millionen, die durch Anleihen gedeckt werden sollen, eingebracht. (Tel. Dep.)

— Gestern hatten die Standesherrn ihre erste, im Ganzen 101. Sitzung seit dem Wiederauftritt. Es wurde auf unveränderte Annahme des Gesetzes über Vermehrung der Streitmacht und die Rekrutenaushhebung angetragen, was auch von der hohen Kammer genehmigt wurde. In der nächsten Sitzung am Donnerstag wird das Ehegesetz berathen.

— In Ausführung der vom Bunde beschlossenen Kriegsbereitschaft hat das Kriegsministerium vier Kommissionen aus Civil- und Militärbeamten, für jeden der vier Kreise eine, ernannt, welche laut amtlicher Bekanntmachung den Anlauf in den verschiedenen Bezirken des Landes am 26. Febr. zu beginnen und am 14. März zu beendigen haben. Ferner werden solche Kandidaten, welche in den Departements des Innern und der Finanzen die höhere Staatsdienstprüfung erstanden haben und sich dem Kriegsministerium als Verpflegungsbeamte für das K. Truppenkorps zur Verfügung stellen wollen, zur Bewerbung aufgefordert. Die provisorische Anstellung von Kanzleiaffistenten könnte sogleich erfolgen. Aerzte und Wundärzte, welche sich als Ober- und Unterärzte für das K. Truppenkorps zur Verfügung stellen wollen, haben ihre Eingaben an den Generalstabsarzt Dr. v. Klein zu richten.

— Stuttgart, 19. Febr. Das untrügliche Zeichen der falschen würt. Zweiguldenscheine ist nach dem St. A. folgendes: Auf der Randbemerkung heißt es anstatt: Die Württembergische Posten befördern &c. Die Württembergische Posten u. s. w. Es fehlt also auf den falschen das n.

— Heute wurde der hiesige frühere Stiftspräbiter und Oberkonsistorialrath v. Klemm zur Erde bestattet.

— Stuttgart, 19. Febr. Der Winter hat sich auf's Neue in seiner vollen Strenge eingestellt. Nachdem seit mehreren Tagen bei mäßiger Temperatur ungeheure Schneemassen gefallen waren, sank diese Nacht das Thermometer auf 14 Grad unter Null. Im hiesigen Bahnhof drückte die Wucht

des seit zwei Tagen gefallenen Schnees so sehr auf das Dach der Einsteighalle, daß einige der dasselbe stützenden gußeisernen Stangen barsten und das ganze Dach herabzustürzen drohte, wogegen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten. Leider haben wir einen gestern im Bahnhof vorgekommenen Unfall zu beklagen, der einem der dort beschäftigten Tagelöhner das Leben kostete, freilich ganz allein durch dessen eigene Unvorsichtigkeit. Derselbe sprang auf einen im Laufe befindlichen Wagen, fiel, als derselbe einem Pfeiler zu nahe kam, herab und wurde jämmerlich zerquetscht. Er blieb auf der Stelle todt.

— Ulm, 19. Febr. Wir hören, daß die in den letzten Tagen gefallenen bedeutenden Schneemassen die Ankunft der bayerischen Eisenbahn um 5 Stunden über die gewöhnliche Zeit verzögert haben; zwischen Oßfingen und Günzburg soll es geradezu unmöglich geworden seyn, durchzukommen, so daß die Passagiere zum Aussteigen genöthigt wurden und nur mittelst der Bespannung von 3 Lokomotiven der Zug sich fortzubewegen vermochte. Die Ankunft der Züge auf der württemb. Bahn soll bis jetzt nur wenig differirt haben. (U. Z.)

B a c n a n g. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Brezelnbactag, wozu er höflichst einladet.
Wilhelm Sch a d, Bäcker.

Bacnang. Naturalienpreise v. 21. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	9	33	9	13	8	48
„ Roggen . . .	16	32	16	6	16	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	15	7	10	7	—
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund Kernenbrod kosten . . .						34 fr.
Der Kreuzerweck muß wiegen . . .						5 1/4 Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 21. Febr. 1855.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	30	20	59	20	—
„ Dinkel . . .	9	30	9	15	8	24
„ Weizen . . .	21	15	21	13	21	12
„ Korn . . .	15	—	14	54	14	30
„ Gerste . . .	—	—	12	—	—	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	7	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts Bacnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weitzheim &c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bacnang und Umgegend.

Nro. 17. Dienstag den 27. Februar 1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bacnang. (An die Steuerfahrbehörden.)
Nachstehender Erlaß wird denselben zur genauen Nachachtung hiemit zur Kenntniß gebracht.
Den 22. Februar 1855.
Königl. Oberamt.
A. V. Wernle.

Der K. Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt an das Oberamt Bacnang.

Nach dem Circular-Erlasse vom 16. März 1853 Ziff. 5 sollen in den Feuer-Versicherungsbüchern sämtliche Gebäude unter fortlaufenden, mit der sonstigen Numerirung übereinstimmenden Nummern in der Weise aufgeführt werden, daß etwaigen Neben- und Hintergebäuden, welche, wie die Hauptgebäude, zu welchen sie gehören, mit ihrem besonderen Versicherungswert einzeln zu beschreiben sind, eine besondere Nummer nicht gegeben wird, sondern durch Versezung der Buchstaben a b c und so weiter verzeichnet werden.

Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß bisher schon in den Brand-Versicherungs-Catastern aus Anlaß von Neubauten und so weiter mehrfache Aenderungen an der ursprünglichen Nummernordnung vorgenommen und daß neuerdings auch bei theilweiser oder durchgreifender Revision der Brandversicherungs-Anschläge einer Gemeinde die Gebäude mit neuen Nummern versehen wurden, so sieht sich der Verwaltungsrath veranlaßt, die Vorschrift des Erlasses vom 16. März 1853 hiemit einzuschärfen, und im Einverständnis mit dem K. Steuerkollegium folgende weitere Anordnung zu treffen.

1) Gleichwie nach der Landesvermessungs-Instruktion vom 30. März 1819 §. 68, und der Instruktion für das Catasterbureau vom 28. Juli 1830 §. 8, die Gebäude auf den Flurkarten und in den Primärkatastern mit den in den Brand-Versicherungs-Catastern enthaltenen Nummern und Buchstaben bezeichnet, und dadurch die Steuer-Cataster-Urkunden und Feuerversicherungsbücher hinsichtlich der Gebäudeordnung in Uebereinstimmung gesetzt wurden, so ist diese Ordnung nun auch in den letztern fort zu erhalten.

2) Es kann daher weder den Geschäftsmännern, welche mit der jährlichen Revision der Brandversicherungs-Cataster oder mit Anlegung neuer Feuerversicherungsbücher beauftragt sind, noch den zu Schätzungen für Brandversicherungszwecke bestellten Commissionen erlaubt seyn, nach eigenem Belieben und Gutdünken die zur Zeit der Herstellung der Flurkarten und Primärkataster bestandene Gebäude-Numerirung ganz oder theilweise abzuändern.

Sollte gleichwohl

3) eine solche Aenderung beantragt werden, so ist solche von den Oberämtern nur aus dringenden Gründen und auf Grund gemeinderäthlichen Beschlusses zuzulassen, dabei aber die Vorschrift des §. 8 Absatz 2 der Instruktion für das Catasterbureau genau einzuhalten, wonach in zusammengesetzten Gemeinden die Gebäude einer jeden Markung besonders zu numeriren sind, eben so ist